



Pressemitteilung

Nr. 26

München, 04.10.2021

Pressekonferenz zum Schuljahres-Auftakt

BLLV: Das Kartenhaus steht – aber wie lange noch?

München – „Die Situation an unseren Schulen ist dramatisch“, sagt BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann in der heutigen Pressekonferenz zum Schuljahres-Auftakt. Da helfe auch kein Schönreden oder Schönrechnen. Der eklatante Lehrermangel sei mit dem bloßen „Stopfen von Löchern“ nicht zu beseitigen und das habe enorme Auswirkungen auf die Bildungsqualität. Damit distanziert sich der BLLV vom Narrativ der Staatsregierung, Bayern sei in der Bildung bestens gerüstet.

Pünktlich zum ersten Schultag twitterte Ministerpräsident Dr. Markus Söder, es habe in Bayern noch nie so viele Lehrerinnen und Lehrer gegeben wie jetzt. „Ganz ehrlich - das ist Schönfärberei und davon haben wir jetzt wirklich genug“, empört sich BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. „Besser, es steht ein Mensch vor jeder Klasse als keiner. Aber wenn wir mal näher hinschauen, wer steht denn da? Das stehen dann Menschen mit tollen Berufen und spezifischen Kompetenzen, keine Frage. Aber Ergotherapeuten, Opernsängerinnen und Ethnologen sind eben keine ausgebildeten Lehrkräfte.“ Gerade jetzt, in dieser schwierigen Zeit mit den weitreichenden Auswirkungen von Corona auf das Lernen, die ganzheitliche Entwicklung und das psychische Wohl von Kindern und Jugendlichen, brauche es mehr: mehr individuelle Förderung, mehr Bildungsqualität, mehr professionelle Lehrerinnen und Lehrer. „Nur so können wir den durch die Krise noch hetero-generen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Und uns als Lehrerinnen und Lehrer schützen!“ Was bei Klassengrößen von 26 Kindern oder mehr – davon gibt es 11.800 Klassen in Bayern – sowieso schon schwierig genug sei.

BLLV-Vizepräsident Tomi Neckov berichtet, wie die Situation an den Schulen tatsächlich ist: „Wir haben Schulen in Bayern, an denen bis zu 50% nicht voll ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer tätig sind.“ Die Liste an sonstigem Personal ist lang und reicht von Zweitqualifikanten und Schulassistenten über Ein-Fach-Lehrer bis zu Drittkräften und anderem externen Personal. „Solche Unterstützungs- und Aushilfskräfte können aber wirklich nur Notlösungen sein und uns als professionelles pädagogisches Personal niemals ersetzen.“

Das Kartenhaus in Bayern bricht zusammen, weil:

- Grundschulklassen nicht mehr eine stabile Klassenleiterin haben, sondern sich mehrere Klassen diese teilen
- manche Klassen sogar Nicht-Lehrkräfte als Klassenleitung haben

Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.

Pressereferat

Bavariaring 37
80336 München
Postfach 15 02 09

Tel. 089/721001-28
Fax 089/721001-55
pressereferat@bllv.de
www.bllv.de/presse

Pressereferentin:
Eva Kirchesch

- Schulen keine Schulleitung haben
- mobile Reserven, die eigentlich bei kranken oder schwangeren Lehrkräften einspringen sollen, komplett aufgebraucht sind
- an Mittelschulen Klassen zusammengelegt werden: Schuljahr 2021/22 – 7a 14 Schüler, 7 b 14 Schülerin: jetzt : 28 Schüler in Klasse 8a
- Mittelschüler eigentlich zwei Lehrer, multiprofessionelle Teams und individuelle Förderung bräuchten, jetzt aber – wenn überhaupt – nur einen Lehrer haben
- spezifische Angebote für Mittelschüler, wie die Vorbereitungsklasse, die Praxisklasse oder Mittlere Reife Klassen wegen Lehrermangel nicht mehr angeboten werden
- im Fachunterricht, wie z.B. bei Ernährung und Gestaltung, doppelt so viele Kinder sitzen wie Arbeitsplätze vorhanden sind oder der Unterricht komplett entfallen muss
- Personal für das Programm Gemeinsam.Brücken.Bauen fehlt
- es Schulen gibt, bei denen weniger als die Hälfte vollständig ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer sind.

Außergewöhnliche Härte- oder Einzelfälle?

„Nein, leider inzwischen ganz normaler Alltag an vielen Schulen in Bayern. Der Lehrermangel ist nicht mehr zu kaschieren, das Kartenhaus bricht bereits jetzt zusammen, der massive Qualitätsverlust an unseren Schulen ist da“, resümiert Simone Fleischmann.

Und was heißt das jetzt?

Die Schulleitungen sind völlig überlastet: Wieder neue Pooltests, umfassende Hygienemaßnahmen, uneinheitliche Quarantäneregeln, fehlende Schulbücher und zu organisierende Impfkampagnen an der Schule. Gesundheitsmaßnahmen umgesetzt: Und wann denken wir ganzheitliche Bildung, modernen Unterricht und nachhaltige Erziehung?

Fakt ist:

Die Zahl derer, die die Schulleitungsfunktion zurückgeben und wieder als Lehrkraft arbeiten möchten, nimmt drastisch zu und viele Stellen in der Schulleitung können so nicht mehr besetzt werden. Dies hat zur Folge, dass manche Schulen von Lehrerinnen oder Lehrern kommissarisch geleitet oder von der Schulleitung einer anderen Schule mitgeführt werden müssen.

Die Vielzahl an Unterstützungs- und Aushilfskräften, dazu das ständig wechselnde externe Personal und die fehlenden mobilen Reserven bedeuten, dass Schulleitungen nochmal mehr Aufgaben haben und Lehrkräfte dafür sorgen müssen, dass diese neuen Kolleginnen und Kollegen bestmöglich ins Team integriert werden.

Stellen wir uns so beste Bildung vor?

„Ist das die Bildungsqualität, die wir uns für unsere Kinder wünschen? Können wir sie so fit machen für die Herausforderungen der Zukunft? Das ist im reichen Bayern doch ein Skandal, das kann und darf nicht sein“, so Fleischmann. „Das macht uns Lehrerinnen und Lehrer krank, weil wir doch genau wissen, was diese Kinder und Jugendlichen eigentlich bräuchten. Wir wollen, wir könnten, aber wir sind zu wenige!“ Dass das in Zukunft noch dramatischer wird, zeige sich auch in den Statistiken und Prognosen: So brach beispielsweise zum letzten Wintersemester die Zahl der Studienanfänger für das Lehramt an Mittelschulen um 54% ein. Gleichzeitig fehlen in dieser Schulart bis 2025 ohnehin 1.650 Lehrerinnen und Lehrer laut Prognose des bayerischen Kultusministeriums.

Der BLLV fordert von den politisch Verantwortlichen:

- Zunächst eine ehrliche und transparente Betrachtung der Realität
- Eine Erwartungshaltung, die den beiden Krisen – Corona und dem Lehrermangel - gerecht wird
- mehr Zeit zur individuellen Förderung der Kinder und Jugendlichen
- mehr echte Lehrerinnen und Lehrer und deutlich mehr multiprofessionelle Teams
- mehr Leitungszeit, weniger Unterrichtszeit und mehr Anrechnungstunden für Schulleitungen
- bessere Arbeitsbedingungen und eine gleichwertige Besoldung für alle Lehrerinnen und Lehrer
- eine flexible Lehrerbildung.

„Das Kartenhaus bröckelt. Unsere Kräfte auch. Jetzt muss die Politik handeln!“, so resümiert die BLLV-Präsidentin in der Pressekonferenz zum Schuljahresanfang.

Eine ausführliche Zusammenstellung von Zahlen, Daten und Fakten zur Situation der Schulen sowie einen Überblick zum diversen Personaleinsatz finden Sie hier: www.bllv.de/pressematerial.

Der **Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)** ist mit über 66.000 Mitgliedern der größte Bildungsverband in Bayern. Er vertritt Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten sowie Beschäftigte in der Schulverwaltung und in den Sozial- und Erziehungsberufen. Das Credo des BLLV: Lehrerinnen und Lehrer sind die Experten der Praxis. Sie nehmen eine herausragende pädagogische und gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr.

Der BLLV ist Meinungsführer und Reformmotor in der bayerischen Bildungspolitik. Mit seinen progressiven Positionen zu Themen wie Bildungsgerechtigkeit, Inklusion, individueller Förderung und Demokratiepädagogik unterstreicht er die zentrale gesellschaftspolitische Bedeutung von Bildung im 21. Jahrhundert. Grundlage dieser Programmatik des BLLV ist ein ganzheitliches Menschenbild und Bildungsverständnis: Bildung ist Förderung des jungen Menschen mit Herz, Kopf und Hand. Mehr Informationen finden Sie unter www.bllv.de.